

Kleinere Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **7 (1892)**

Heft 26-2-3

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gulden, vnd sol man mir die antwrten gon Schauffhusen zû minen handen ane minen costen vnd schaden. Es ist ouch fûrer beret vnd bedingt worden, wonn ich die obgenannt tafel vff den altar setz, so sel man mir geben sechstzechen gulden Basler werung, dry vnd zwentzig Basler plapphart fûr ainen gulden, vnd darnach alle jar jârlichs sond si mir geben, richten vnd weren siben gulden allwegen vff sant Martistag, vnd sol das erste zil anfachen vf sant Martis tag nach datum diz brieffs über ein jar allwegen acht tag vor vnd nach vngeuarlich, vnd die tafel sond si zû Schauffhusen holen ane minen costen vnd schaden vnd ouch vf richten, vnd ob sach were, das man vmb wurffe, da got vor sy, dz selb sol mir keinen schaden bringen, aber wz sust schaden beschâche an der tafel âne vmb werffen, das sol ich wider vf richten ane iren costen vnd schaden, vsgenomen essen vnd trinken, vnd sol ich die tafel bereitt geben vngeuarlich acht oder viertzechen tagen vor ir kilchwiche, mag aber ich e, dz wil ich ouch tûn. Vnd ist dise abredung beschâchen vmb sant Laurentzen tag [Aug. 10] acht tag vor vnd nach vngeuarlichen nach Cristus geburt, als man zalt viertzechenhundert sibentzig vnd in dem achtenden jare.

Donaueschingen.

Baumann.

Kleinere Nachrichten.

Zusammengestellt von Carl Brun.

Eidgenossenschaft. Herr Fr. Bürkli in der Schipfe zu Zürich schenkte dem Landesmuseum einen schönen Schweizerdolch aus der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts mit den Beimessern und kunstvoll getriebener vergoldeter Metallscheide, auf welcher Dido dargestellt ist („N. Z.-Ztg.“ vom 21. Februar, No. 52, Blatt 2.). — Das Landesmuseum hat auf dem Boden des römischen Aquæ in Baden nach Alterthümern graben lassen. Man stiess auf gut erhaltenes römisches Mauerwerk, fand Amphorenhälse und -Griffe, Ziegelmaterial, Terra sigillata in rother und blauer Erde, glatt und mit Ornamenten, förderte Gefässböden mit Töpfermarken, sowie Werkzeuge und Geräthe von Eisen zu Tage. Der wichtigste Fund ist jedoch ein goldener Damenring mit tadellos erhaltener Gemme, die das Bild des Bonus Eventus zeigt; auch Münzen sind gefunden worden: aus der Zeit der Republik, Augustus Claudius I., Nero, Vespasian, Titus, Domitian, Trajan und Pius („N. Z.-Ztg.“ vom 18. März, Nr. 77, Blatt 1 u. 2 und „Z. Tagblatt“ vom 20. März. Nr. 67). Ein Bericht von Seiten der Direction des schweizerischen Landesmuseums steht in Aussicht.

Luzern. In der Sitzung des grossen Stadtrathes vom 26. Dezember 1892 wurde der Credit für Unterhalt der *Museggmauer* mit Rücksicht auf den letzthin erfolgten Absturz eines Theiles auf Begehren des Stadtrathes von Fr. 1500 auf Fr. 3000 erhöht. In der Discussion wurde die Art und Weise getadelt, wie man dieses Wahrzeichen der Stadt habe verbauen lassen. Ein Postulat, es solle der Stadtrath prüfen, wie der weiteren Verbauung der Mauer vorgebeugt werden könnte, wurde angenommen („Vaterland“ No. 298, 28. Dezember 1892). — Die *Murer'schen Standesscheiben im Rathhause*, deren Verbleiung und Fassung sehr reparaturbedürftig war, werden gegenwärtig von der Luzerner Kunstgewerbeschule sorgfältig restauriert und die ausgebrochenen Theile ergänzt.

J. Z.

Tessin. Ascona. L'intelligente attività del Reverendissimo D. Bartolomeo Mercolli Rettore di questo Pontificio Collegio, ha scoperto e ridonati alla luce, oltre i già segnalati, altri pregevoli affreschi nella chiesa annessa a quell' Istituto. — Da pochi giorni scopri in fondo alla vasta chiesa, a dritta di chi entra per la porta maggiore, nella parete nord-est, un' antica Cappella a botte con volto a conca. La botte è ripartita in tre campi da due colonne reggenti una cornice adorna di finitissimo ornato in chiaro-oscuro. Nel campo centrale, evvi una Vergine col bambino Gesù assisa sotto una quercia, lavoro assai bene conservato; a dritta un S. Sebastiano, S. Rocco a sinistra, e nella mezza calotta dell' abside un Eterno Padre dalla barba prolissa corteggiato da nudi angioletti, tra cui qualcuno veramente stupendo. L' Eterno Padre, tenendo con ambo le mani un' aurea e gemmata corona, scende ad ornarne il capo di Maria. — Nel cornicione che divide la botte dal volto si legge fin ora questo solo frammento d' iscrizione in carattere lapidario: „..... et beate matris M..... Sebastiani Rochi impensis scholarium Cappelle q. hodie.....“. — Ove aggiungasi la circostanza che questa Cappella si apre a circa un metro sul pavimento attuale del tempio, tutto fa dubitare essere ivi stato anticamente l'altare

della Madonna della Quercia, oggi eretto in altra parte della medesima chiesa. — Quanto agli affrechi, altri di noi meno profani esprimeranno competente giudizio. Così di sghembo diremo che mentre negli ornati, nella figura dell' Eterno Padre e in quella di S. Rocco ci pare di scorgere un bel lavoro del rinascimento, nella Madonna e in S. Sebastiano dubitiamo un' epoca da noi un po' più discosta. Non ci pare improbabile che la vecchia pittura sia stata modificata con qualche restaurazione parziale. — Frattanto tributiamo un sincero encomio a questo Rmo. Rettore, le cui sollecitudini per l' estetica e l' arte desideriamo siano retribuite da nuove interessanti scoperte. („Il Credente Cattolico“. Lugano. 9. Dicembre 1892, No. 279). S. B.

Wallis. Beim Umgraben eines Stückes Land in *Fully* kamen menschliche Gebeine mit 15 Goldstücken, deren Gepräge nicht mehr zu erkennen ist, und zwei goldene Epauletten zum Vorschein., „Z. Tagblatt“ vom 11. März, Nr. 60).

Zürich. *Die Thätigkeit der Sektion Wetzikon als Glied der zürcherischen antiquarischen Gesellschaft im Jahr 1892.* — Das nunmehr abgelaufene Jahr 1892 war für die hiesige antiquarische Gesellschaft ein recht erfreuliches. Wir haben durch höchst verdankenswerthe Vorträge von Mitgliedern unserer Muttergesellschaft in Zürich, durch Vorträge aus der Mitte unserer Gesellschaft, durch Besuche interessanter historischer Punkte, durch Ankäufe und Geschenke für unsere Sammlung etc. das Interesse an den vorhistorischen und historischen Gegenständen zu wecken gesucht. Auch den gemüthlichen Zusammenkünften (Plauderstündchen) wurde ihr Recht. Den ersten Vortrag von Seite unserer Gönner in Zürich hielt Herr Stadtbibliothekar Dr. Escher über das Thema: „Der Reislaufer, seine Ursachen und seine Folgen“. In erschöpfender Weise entledigte sich der Redner seiner selbst gestellten Aufgabe, welche so viel Licht in das Wirrwar jener so verhängnisvollen Zeiten zu Ende des XV. und zu Anfang des XVI. Jahrhunderts brachte und bekanntlich erst durch unsere neue Bundesverfassung völlig untersagt werden konnte. Am 21. März hielt Herr Professor Dr. Marquart von Zürich einen Vortrag über das Thema: „Geschichte und Entwicklung der Gothik in Nordfrankreich“. Zahlreiche Photographien gothischer Baudenkmäler dienten sehr zur Erläuterung dieses interessanten Vortrages. Wie alle Neuerungen ihre Gegner haben, so war es seiner Zeit, als dieser Baustyl zu entwickeln sich anfieng, welchen seine Gegner als gothisch, d. h. barbarisch schelten und so seinen Namen erhielt. Die Streitigkeiten der niederen und höheren Gerichtsbarkeit in unserer Gegend unter einander (über ihre Competenzen) vom Jahr 1689, welche in Abschrift vorlagen, erläuterte mit Ergänzungen der Geschichtsschreiber unserer Gemeinde, Lehrer Felix Meier. Andere Mitglieder erfreuten uns mit interessanten Reiseerinnerungen etc., welche stets unser reges Interesse in Anspruch nahmen. Wir besuchten auch Kyburg und das Polenmuseum in Rapperswil. An ersterem Orte hat uns der jederzeit dienstbereite Eigenthümer, Herr Bodmer, persönlich die wünschbaren Erläuterungen auf verdankenswerteste Weise gegeben, an letzterem Orte überraschte uns der Reichthum der Sammlungen an Objecten jeder Art, welche dem polnischen Patrioten lieb und theuer sind. Schloss Kyburg und das Polenmuseum verdienen alle Beachtung, namentlich ersteres, weil es so eng auch mit unserer vaterländischen Geschichte verbunden ist. Durch Geschenke und Ankäufe (namentlich erstere in einer grossen Collection alter schweizerischer und europäischer Scheidemünzen etc. und letztere in mittelalterlichen Gegenständen, welche in unserer Gegend immer seltener werden, haben wir eine Bindeglied unserer Gesellschaft erhalten. Wir werden darauf halten, dass durch unsere locale Sammlung nicht eine neue Zersplitterung entsteht, sondern dass derselben vielmehr entgegen gewirkt wird. Wir werden im Sommer dieses Jahres ein Sammlungszimmer im neu erbauten Primarschulhause von Oberwetzikon erhalten und so hofft unser Verein auch ferner den Weg gedeihlicher Entwicklung wandeln zu können. Wir verdanken den blühenden Zustand der unermüdlichen Thätigkeit unseres verehrten Präsidenten, Herr Pfarrer J. Flury in Wetzikon.

Jakob Messikommer.

Literatur.

Archives héraldiques suisses. Février-Mars 1893. Jean Grellet, l'art héraldique à travers les siècles. M. T., Le coffret des sceaux de l'État de Neuchâtel. M. T., Quelques mots sur le couvent de Bellelay.